

Es ist normal, verschieden zu sein.

Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention
über die Rechte von Menschen mit Behinderung



*„Es ist normal,
verschieden zu sein.“*



Herrnhut ist eine kleine Stadt im Herzen der Oberlausitz im südöstlichen Sachsen und hat 6.554 Einwohner. In Herrnhut gibt es 13 Ortsteile.

Alle Menschen in dieser Stadt bilden das Gemeinwesen von Herrnhut .



Inhalt

Vorwort
Es ist normal, verschieden zu sein 2

Herrnhuter Diakonie
Wir machen den Aktionsplan 3



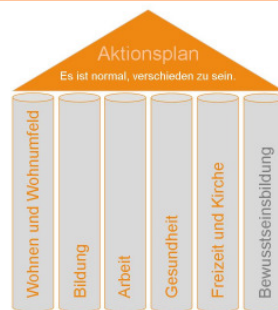
Ziel des Aktionsplanes
Warum machen wir das? 4

Der Weg zum Aktionsplan 5



Realisierung des Aktionsplanes
Wie machen wir das? 6

Handlungsfelder
Das wollen wir verändern! 7



Wohnen und Wohnumfeld 8

Bildung 9

Arbeit 11

Gesundheit 13

Freizeit und Kirche 14

Bewusstseinsbildung 17

Wort der Bewohnervertretung 19

Nachwort
Der Aktionsplan ist fertig! 20

Impressum/ Worterklärungen 21

Es ist normal, verschieden zu sein

„Wir glauben, dass Gott seine Schöpfung in all ihrer Vielfalt liebt und uns im anderen Menschen begegnet.“

Dieser erste Satz des Leitbilds der Stiftung Herrnhuter Diakonie beschreibt das christliche Menschenbild, das unserem Handeln zugrunde liegt. Vielfalt ist ein Reichtum. Sie macht das Leben spannend, bunt und liebenswert. Deshalb treten wir für eine „all-inclusive-Gesellschaft“ ein, die von vielen verschiedenen Menschen mit ihren jeweils unterschiedlichen Begabungen und Möglichkeiten gestaltet wird. Eine Gesellschaft, in der Jede und Jeder zählt, in der Menschen – und nicht Leistungen – wertgeschätzt und anerkannt werden.

Wir begrüßen die UN-Behindertenrechtskonvention und wollen unseren Beitrag dazu leisten, sie in Deutschland umzusetzen. Für einen Standort der Herrnhuter Diakonie, nämlich für die Region Herrnhut selbst, haben wir mit vielen Partnern einen Aktionsplan entwickelt, wie allen Mitbürgern eine möglichst weitgehende Teilhabe und aktive Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens ermöglicht werden kann. Als Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf, als Diakonie und Kirche, Kommune und

Vereine, Arbeitgeber und Vermieter ... wollen wir diesen Aktionsplan bis Ende 2018 verwirklichen und in Alltagspraxis umsetzen. Dadurch werden wir alle an Lebensqualität gewinnen.

Es gibt viel zu tun. Fangen wir an!

Diakon Volker Krolzik
und Stephan Wilinski
Vorstand der Stiftung Herrnhuter Diakonie

Herrnhut, im Advent 2013



Wir machen den Aktionsplan

Name

Herrnhuter Diakonie

Stiftung der Evangelischen Brüder-Unität
Herrnhuter Brüdergemeine

Ort

Wir betreiben Häuser in Herrnhut, Bautzen-Kleinwelka sowie in Hohburg bei Wurzen/Leipzig.

Größe

Klientenzahl: 450

Mitarbeiter/innen: 320

Aufgabe

Die Einrichtungen und Dienste der Herrnhuter Diakonie unterstützen Menschen darin, ihre von Gott geschenkten Begabungen, Stärken und Möglichkeiten möglichst selbstbestimmt zu leben.

Zu unseren Kernaufgaben gehören: Altenhilfe, Behindertenhilfe, Bildung, Hospiz und Palliativarbeit, Kinder- und Jugendhilfe.

Durch das uns entgegengebrachte Vertrauen, üben wir unsere Arbeit mit einem besonderen Maß an Verantwortung aus. Wir arbeiten in einem Klima, das uns zu Visionen ermutigt und deren Umsetzung ermöglicht.

Kontakt

Zittauer Straße 19 • 02747 Herrnhut

☎ 035873 46-0

✉ herrnhuter-diakonie@ebu.de

www.herrnhuter-diakonie.de



Warum machen wir das?

Schon im Jahr 2009 ist die Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK*) auch von Deutschland verbindlich in Kraft gesetzt worden.

Diese **UN-Behindertenrechtskonvention*** (Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen) hat verschiedene Ziele. Dabei sollen die Diskriminierung und Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen verhindert werden. Gleichzeitig betont die **UN-BRK*** ausdrücklich die volle gesellschaftliche Teilhabe, Selbstbestimmung und komplette Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen in alle Lebensbereiche. Das ist **Inklusion***.

Alle Menschen auf der Welt machen manchmal Fehler, aber ebenso haben alle Menschen auf der Welt auch besondere Fähigkeiten und Gaben von Gott geschenkt bekommen – auch Menschen mit Behinderungen. Die UN-BRK richtet deshalb den Blick zuerst auf diese vielen guten Gaben der Menschen mit Behinderungen und betont den erheblichen Mehrwert für alle, der daraus entstehen kann. Und es gibt mit der UN-BRK die Verpflichtung, bei notwendigem und angemessenem Bedarf jeweils eine individuelle Unterstützung zu leisten.



Mit unserem Aktionsplan, der eine Laufzeit von 2014 - 2018 haben wird, wollen wir *lieber unperfekt starten, als perfekt warten*.

Nicht alles wird sofort gelingen, und es gibt manche Hindernisse. Besonders bei der Wortwahl und dem Satzbau fällt es uns schwer, uns in **leichter Sprache*** auszudrücken. Die leichte Sprache spielt in unserem Aktionsplan eine große Rolle.

Alle Menschen in und um Herrnhut sollen von unserem Aktionsplan etwas Gutes abbekommen. Ob alt oder jung, gesund oder krank, behindert oder nichtbehindert, alle Menschen merken bestimmt, dass an verschiedenen Stellen etwas verbessert werden kann. Man muss es nur klar ansprechen und gemeinsam nach Lösungen für die Probleme suchen.

* die orange markierten Begriffe werden auf Seite 21 erläutert und erklärt.

Der Weg zum Aktionsplan

Der Bundesverband der evangelischen Behindertenhilfe (BeB) hatte im Jahr 2012 seine Mitgliedseinrichtungen aufgerufen, sich an einem neuem Projekt in Deutschland zur Erstellung eines Aktionsplanes zur Umsetzung der UN-BRK zu beteiligen. Der BeB hat dann insgesamt neun Einrichtungen der evangelischen Behindertenhilfe aus ganz Deutschland zur Teilnahme an diesem Projekt benannt - auch die Herrnhuter Diakonie.

Anfang des Jahres 2013 hat daraufhin der Vorstand der Herrnhuter Diakonie nach einer Beratung im Leitungskreis die Zustimmung zur Erstellung eines Aktionsplanes gegeben. Gleichzeitig benannte der Vorstand einen Leiter für diese umfangreiche Arbeit.

Danach wurden alle Mitarbeitenden in einer großen Versammlung darüber informiert. Anschließend fand die Gründung einer Arbeitsgruppe statt, die aus verschiedenen Vertretern der Herrnhuter Diakonie, der Bewohner- und Schülervvertretung, von Eltern und gesetzlichen Betreuern, des Stadtrates, des Kirchenvorstandes und von Wirtschaftsbetrieben be-



stand.

Besonders wichtig war von Anfang an die fachliche Begleitung dieser Arbeit durch das Institut für Mensch, Ethik und Wissenschaft aus Berlin. Die Leiterin dieses Institutes hat Herrnhut auch besucht, um sich selbst ein Bild von der Arbeit im Ort zu machen und die Mitarbeiter in Herrnhut zu beraten.



Um den Aktionsplan richtig aufschreiben zu können, waren noch drei Punkte ganz wichtig:

- Erklärung des Aktionsplanes in den Wohnheimen und Wohngruppen der Herrnhuter Diakonie.
- Intensive Zusammenarbeit mit regionalen Medien.
- Durchführung einer ganz großen Beratung (Workshop) mit allen Menschen, die am Aktionsplan Interesse hatten.

Eine Gruppe aus der Herrnhuter Diakonie hat sich als sogenannte Steuerungsgruppe zusammengefunden, um zunächst alle wichtigen Aufgaben zur Erstellung des Aktionsplanes zu leiten.

Wie machen wir das?

Wer macht was?

In der Herrnhuter Diakonie gibt es eine Gruppe, die alle Ziele und Maßnahmen des Aktionsplanes ständig im Blick hat. Diese Gruppe sorgt auch dafür, dass Mitarbeiter und Menschen aus Herrnhut und Umgebung bei der Umsetzung des Aktionsplanes mithelfen. Das ist die Steuerungsgruppe, die die nächsten fünf Jahre die Umsetzung des Aktionsplanes überwacht.

Was ist wichtig?

Natürlich können nicht alle hier aufgezählten Maßnahmen sofort umgesetzt werden. Deshalb wird es in jedem Jahr ganz genaue Schwerpunkte geben, die gemeinsam umgesetzt werden.

Wie wird alles geplant?

Alle geplanten Maßnahmen müssen SMART sein:

Spezifisch – ganz eindeutig bezeichnet

Messbar – gut zu überprüfen

Attraktiv – es muss allen gefallen

Realistisch – es muss stimmen

Terminiert – genauer zeitlicher Ablauf

Natürlich spielt auch Geld eine Rolle. Kosten müssen bedacht, jährlich ermittelt und nach Möglichkeit über Förder- oder Haushaltsmittel eingeholt werden.

Wer hilft mit?

Es gibt sehr viele Menschen die mitarbeiten werden z.B. das Landratsamt Görlitz, die Kostenträger, Betriebe und Einrichtungen, die Rentenversicherung, das Integrationsamt, Krankenkassen, Hochschulen, Vereine, das Arbeitsamt, Kirchen, gesetzliche Betreuer, Angehörige von Bewohnern, Ärzte oder Krankenhäuser.

Wie wird der Aktionsplan für die Menschen sichtbar gemacht?

Die Steuerungsgruppe legt gemeinsam mit vielen Menschen, die mithelfen, mit Beginn eines neuen Jahres Maßnahmen fest. Jährlich werden die Menschen in und um Herrnhut über alles genau in der Zeitung, im Internet, vielleicht auch im Radio und in Versammlungen informiert.

Wie wird alles ausgewertet?

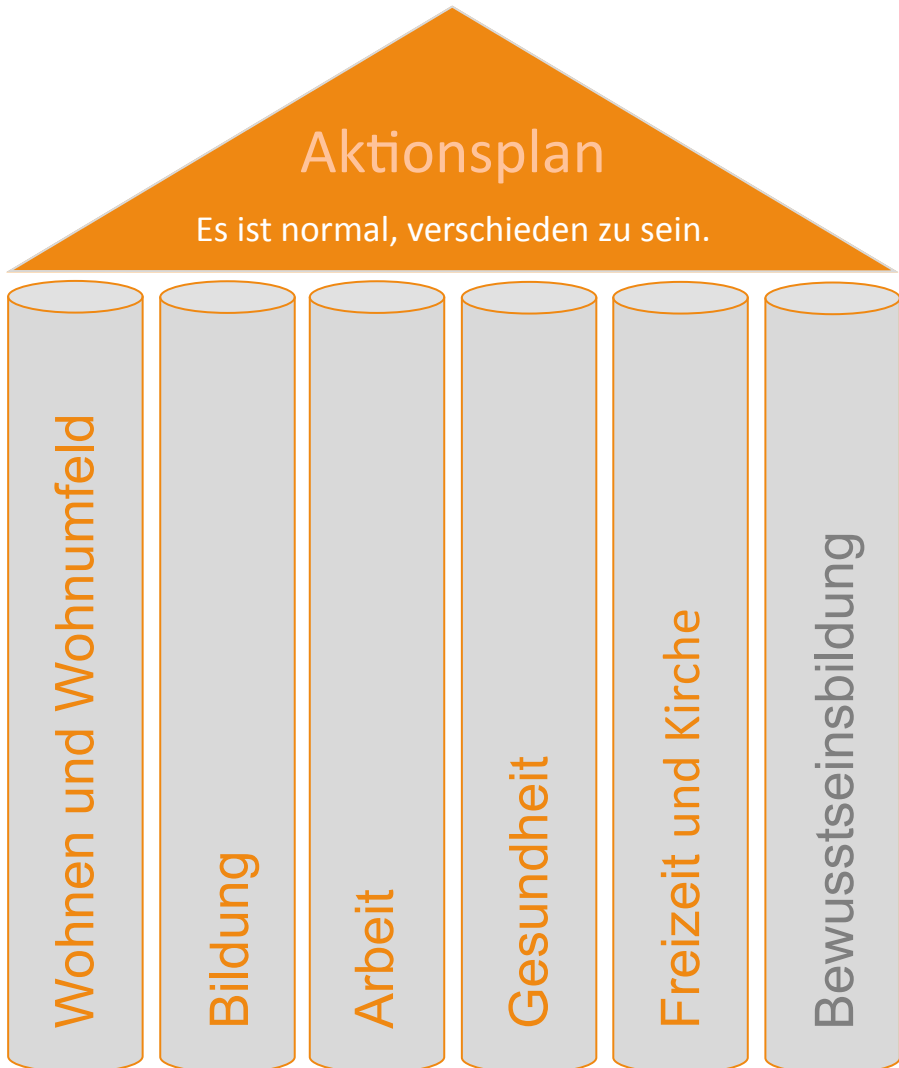
Alle Maßnahmen werden evaluiert – das heißt, sie werden ständig auf ihre Machbarkeit hin überprüft und ganz genau begutachtet.

Jährlich finden Versammlungen für alle Menschen, die sich dafür interessieren, statt. Dabei wird den Menschen, alles genau erklärt und vorgestellt.

Der Bundesverband der evangelischen Behindertenhilfe e.V. (BeB) in Berlin wird diesen Aktionsplan unterstützen.

Das wollen wir verändern!

Um die einzelnen Maßnahmen zu bestimmen, haben wir den Aktionsplan in sechs Themengebiete unterteilt. Jedes Themengebiet ist wichtig für den Aktionsplan, ähnlich wie die Säulen eines Hauses. Auf den folgenden Seiten werden dazu die einzelnen Maßnahmen benannt.



Wohnen und Wohnumfeld

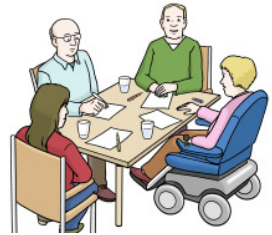
Ziel 1

Barrierefreies Gemeinwesen in der Region Herrnhut sowie innerhalb der Herrnhuter Diakonie.



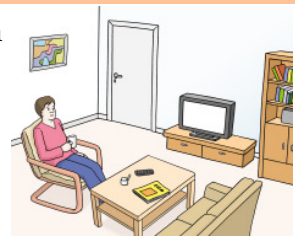
Maßnahmen:

Gründung einer Arbeitsgruppe. Erstellung einer Bestandsaufnahme von Barrieren. Empfehlungen für bauliche Veränderungen mit einer konkreten Zielsetzung gemeinsam mit dem Stadtamt erarbeiten.



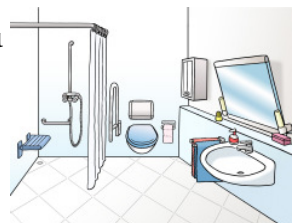
Ziel 2

Barrierefreie Wohnangebote in der Region Herrnhut schaffen.



Maßnahmen:

Bau oder Umbau von geeigneten Objekten zu barrierefreien Wohnungen.



Bildung

Ziel 3

Barrierefreies Lernen in der Region Herrnhut.

Maßnahmen:

Intensivierung gemeinsamer Projekte der Förderschule mit dem Zinzendorf-Gymnasium und den ortsansässigen Grundschulen.



Ziel 4

Schaffung von Begegnungs- und Lernräumen für Kinder mit und ohne Förderbedarf.

Maßnahmen:

Engere Zusammenarbeit der Förderschule mit den Kindergärten im Gemeinwesen. Angliederung der integrativen Kindertagesstätte der Evangelischen Brüdergemeine Herrnhut an die Herrnhuter Diakonie.

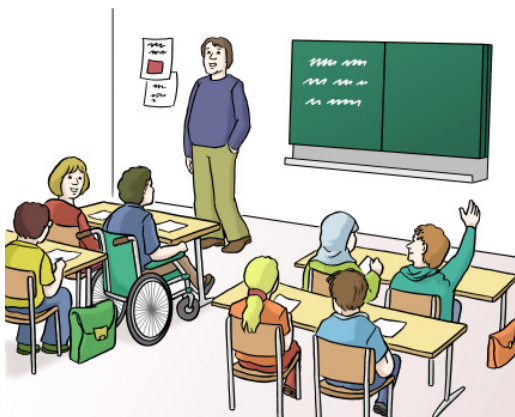


Ziel 5

Inklusion in der Schule.

Maßnahme:

Schaffung einer integrativen, einzügigen Grundschulklasse möglichst im (neuen) Schulgebäude der Förderschule Herrnhut.



Ziel 6

Bessere Integration von Förderschülern im Berufsbildungsbereich.

Maßnahme:

Entwicklung eines neuen Konzeptes mit dem KSV Sachsen und dem Landkreis Görlitz (Integrierte Sozialplanung) für die Region Herrnhut, um Förderschüler besser und nachhaltig in den Arbeitsprozess eingliedern zu können.



Arbeit

Ziel 7

Schaffung von mehr Praktikumsplätzen für Förderschüler zur Unterstützung bei der Berufsfindung.

Maßnahmen:

Gründung einer Schülerfirma innerhalb der Herrnhuter Diakonie.



Ziel 8

Ausbau der Möglichkeiten der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen und Lernschwierigkeiten im Gemeinwesen Herrnhut.

Maßnahme:

Gründung einer Integrationsfirma der Herrnhuter Diakonie mit mehreren Arbeitsfeldern in der Region.



Ziel 9

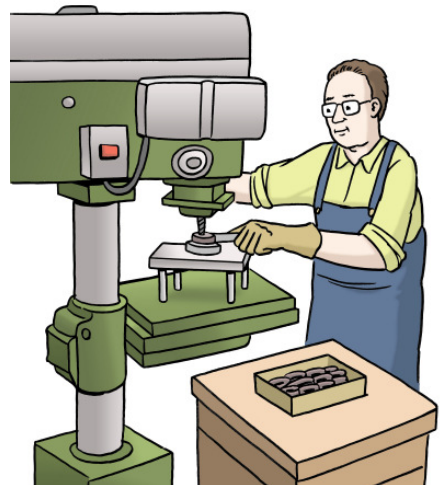
Jeder hat die Möglichkeit, entsprechend seiner eigenen Fähigkeiten, einen Arbeitsplatz seiner Wahl zu erhalten.

Maßnahmen:

Vertiefung der Zusammenarbeit mit den WfbM in der Region sowie die Förderung von WfbM-Außenarbeitsplätzen oder regulären Beschäftigungsverhältnissen.

Zudem die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der Reha-Beratung der Agentur für Arbeit, dem Integrationsfachdienst und der Herrnhuter Diakonie.

Bestehende Zusammenarbeit zwischen der Förderschule und regionalen Wirtschaftsbetrieben vertiefen.



Gesundheit

Ziel 10

Abbau von Barrieren in medizinischen Einrichtungen in der Region Herrnhut.

Maßnahmen:

Gründung einer interdisziplinären Gruppe. Bestandsaufnahme durch diese Gruppe. Erarbeitung von konkreten Vorschlägen zur Beseitigung der Barrieren.



Ziel 11

Uneingeschränkte Zugänglichkeit zu einer guten medizinischen Versorgung.

Maßnahmen:

Zahlreiche Mitarbeiter in den Einrichtungen des Gesundheitswesens in der Region Herrnhut sollen durch Schulungen auf die Erfordernisse einer richtigen und guten Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen hingewiesen werden wie z.B. einfache Sprache des Arztes, das Ausfüllen von Formularen, die gesunde Lebensweise oder der Impfschutz.



Freizeit und Kirche

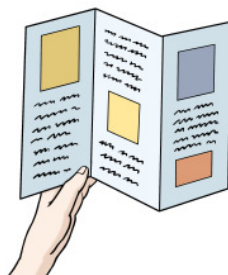
Ziel 12

Ermittlung aller Freizeitangebote in der Region Herrnhut.



Maßnahme:

Entwicklung einer geeigneten Broschüre, in der sich alle Vereine mit ihren Freizeitangeboten vorstellen.



Ziel 13

Sportliche Höhepunkte inklusiv gestalten.

Maßnahmen:

Weiterentwicklung des überregional bekannten Fußball-Diakonie-Cups zu einem inklusiven Angebot gemeinsam mit dem Herrnhuter Sportverein (Herrnhuter SV 90 e.V.).

Andere sportliche Höhepunkte in der Region Herrnhut sollen nachfolgend ebenso inklusiv gestaltet werden.



Ziel 14

Unterstützung der Vereinsmitglieder sowie der Menschen mit Unterstützungsbedarf.

Maßnahme:

Benennung von konkreten Ansprechpartnern als Bindeglied zwischen den Vereinen und Interessenten mit Unterstützungsbedarf an speziellen Freizeitangeboten.

**Ziel 15**

Die „Junge Gemeinde“ und Christenlehre der örtlichen Kirchengemeinden sind offen für Menschen mit und ohne Behinderungen.

Maßnahmen:

Öffnung und Umgestaltung der Angebote, dass diese von allen angenommen werden können.



Ziel 16

Nutzung der Potenziale aller Gemeindemitglieder.

Maßnahmen:

Verbesserung der ehrenamtlichen Aufgabenübertragung innerhalb der Kirchengemeinden in der Region Herrnhut - auch an Menschen mit Behinderungen.

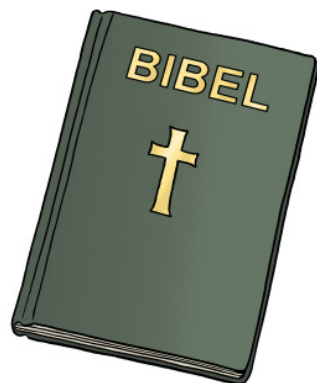


Ziel 17

Die Gottesdienste sollen für alle Menschen verständlich sein.

Maßnahmen:

Die Gottesdienste in der Region Herrnhut sollen stärker in leichter Sprache und unter aktiver Einbeziehung (Anspiele, Fürbitten, Abkündigungen, Kollekten, ...) von Menschen mit Behinderungen durchgeführt werden.



Bewusstseinsbildung

Öffentlichkeitsarbeit

1. Die Inhalte und Ziele der UN-BRK und ihre Bedeutung in der Region Herrnhut gut und verständlich vermitteln.



Maßnahmen:

Wir wollen vielen Menschen den Aktionsplan bekannt machen. Dazu laden wir zu Versammlungen ein, schreiben Berichte in die Zeitung, nutzen das Internet, nehmen an Festen teil und informieren wichtige Personen (zum Beispiel den Bürgermeister oder die Pfarrer) immer wieder im Sinne des Aktionsplanes.

2. Wir wollen der breiten Öffentlichkeit zeigen, zu welchen Leistungen auch Menschen mit Behinderungen fähig sind.

Maßnahmen:

Ein junger Bewohner aus der Herrnhuter Diakonie bewirbt sich als „Werbeperson für das Reich der Sterne“ bei der Herrnhuter Sterne GmbH und kann bei *erfolgreicher Bewerbung* damit über die Grenzen des Landes hinaus für die weltweit berühmten Herrnhuter Advents- und Weihnachtsterne im Namen der Inklusion werben.

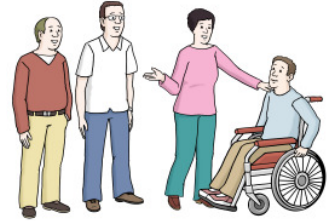


Abbau von Barrieren in den Köpfen

Menschen mit Hilfebedarf sollen so dargestellt werden, dass bestehende Vorurteile abgebaut werden können.

Maßnahmen:

Alle Menschen in der Region Herrnhut werden in die Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Unternehmungen direkt einbezogen.



Hierzu zählt auch die Erarbeitung einer zeitgemäße Konzeption zum Thema Partnerschaft und Sexualität, um die Achtung der Rechte und Würde von Menschen mit Behinderungen zu fördern.

Leichte Sprache

Viele Menschen verstehen schwierige Texte nicht und werden dadurch ausgegrenzt.

Maßnahmen:

Die Herrnhuter Diakonie möchte gemeinsam mit der Volkshochschule „Dreiländereck“ für Mitarbeiter, Bewohner, Pfarrer, Politiker, Ärzte Wirtschaftsbetriebe, ... Kurse in Leichter Sprache anbieten, um einheitlich und verständlich für alle zu arbeiten.

Hinzu kommen die Anpassung des Speiseplanes sowie der Homepage der Herrnhuter Diakonie.

Leichte Sprache	
	Leichte Sprache hilft vielen Menschen.
	Leichte Sprache bedeutet zum Beispiel: • einfache Worte • kurze Sätze • Bilder erklären den Text.
	Es muss mehr in Leichter Sprache geben.

Wort der Bewohnervertretung

Die Bewohnervertretung des Bereiches Wohnen Erwachsener der Herrnhuter Diakonie positioniert sich zum Aktionsplan.

Eigentlich fühle ich mich ja sehr wohl in meiner Außenwohngruppe direkt am Zinzendorfsschloss in Berthelsdorf.

Doch ich merke, manches kann auch noch besser werden im Zusammenleben der Menschen bei uns. So fehlen mir zum Beispiel vielfältigere Arbeitsmöglichkeiten. Die WfbM ist gut und schön, aber in einem richtigen Betrieb arbeiten, das wäre etwas für mich!

Auch im Internet der Herrnhuter Diakonie müsste mehr über Inklusion stehen.

Durch den Aktionsplan wird sich hoffentlich die Lebensqualität aller Menschen hier rings um unseren Hutberg verbessern.

Ich bin stolz darauf, dabei mitgearbeitet zu haben.

Clemens Albrecht
Außenwohngruppe Berthelsdorf



Foto: die im März 2013 gewählte Bewohnervertretung v.l.n.r. Clemens Albrecht, Daniel Thiem, André Tanzmann, Manuel Böhme, Thomas Kahlert, Christian Bienert (Mitarbeiter der Herrnhuter Diakonie)

Der Aktionsplan ist fertig!

In drei Tagen feiern wir den 2. Advent 2013! Überall in Herrnhut und Umgebung leuchten schon wieder sehr schöne und unterschiedliche Advents- und Weihnachtssterne. Sie deuten damit auf den Stern von Bethlehem hin, der die Weisen aus dem Morgenland zur Stätte der Geburt von Jesus Christus geführt hat.

Sicher ist uns nicht alles zur Zufriedenheit aller Menschen gelungen.

Besonders mit der leichten Sprache ist es gar nicht so leicht!

Doch bestimmt wird dieser Aktionsplan dazu beitragen, dass ganz unterschiedliche Menschen plötzlich ins Gespräch kommen.

Dies haben wir jetzt schon sehr erfreut wahrgenommen. Das ist ganz toll!

Der Aktionsplan soll nun fünf Jahre, von 2014 – 2018, wirksam sein.

Eine lange Zeit!

Dann haben wir schon wieder lange eine neue Regierung in Deutschland. Wie schwer es war, diese Regierung zu bilden, haben wir alle im Herbst 2013 gemerkt.

Viel schwerer ist es, endlich für eine gleichberechtigte Teilhabe für alle Menschen zu sorgen. Inklusion wird lange dauern. Und Inklusion kann anstrengend sein.

Doch alle Menschen werden reich beschenkt werden durch behutsame inklusive Veränderungen. Denn plötzlich wird für alle eine Bereicherung sichtbar durch die gezielte Nutzung vieler guter Gaben,



die alle Menschen von Gott geschenkt bekommen haben.

In Herrnhut, in unserem Gemeinwesen, werden wir uns jetzt ganz stark mit vielen Menschen für die Umsetzung unseres gemeinsamen Aktionsplanes zusammenschließen. Wir werden uns dafür verbünden.

Dabei wollen wir auch den Menschen, die daran besonders beteiligt sind, eine Freude machen. Sie sollen einen ganz neuen Herrnhuter Stern erhalten. Lassen Sie sich überraschen und machen Sie doch einfach mit!

Der nächste Advent kommt bestimmt. Mit Gottes Hilfe.

Peter Tasche
Projektleiter

Herrnhut, im Advent 2013

UN-BRK

Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) ist eine Vereinbarung zwischen 192 Ländern aus der ganzen Welt. Durch diese Vereinbarung sollen Menschen mit Behinderung die gleichen Rechte wie alle Menschen haben.

Inklusion

Inklusion bedeutet nicht nur die Hereinnahme von Menschen mit Unterstützungsbedarf, sondern die Schaffung einer Gesellschaft, in der Jede und Jeder von Beginn an dazugehört und alle Möglichkeiten der selbstverständlichen Inanspruchnahme sämtlicher Lebenswelten hat. Es geht darum, Sonderwelten für Menschen mit Behinderung zu verkleinern und Barrieren abzubauen.

Leichte Sprache

Leichte Sprache ist eine einfache Ausdrucksweise, die jeder Mensch versteht. Durch die Verwendung von z.B. einfachen Worten, kurzen Sätzen oder Bildern zu den Texten, können mehr Menschen den Text verstehen und somit selbstbestimmter am Leben teilhaben.

Gemeinwesen

Im Gemeinwesen kommen alle Menschen in einer öffentlichen Gemeinschaft zusammen. Das Gemeinwesen ist mehr als die eigene Familie. Deshalb soll man sich im Gemeinwesen auch wohlfühlen können. Im Gemeinwesen Herrnhut gibt es unter anderem viele Vereine, Kirchen, Schulen, Kindergärten, Pflegeheime, Einrichtungen für behinderte Menschen, Arztpraxen, Betriebe und Museen usw.

Anmerkung zur Broschüre

Dieses Heft ist in männlicher Sprache geschrieben. Zum Beispiel ist nur von Bewohnern die Rede. Nicht von Bewohnerinnen. Bewohner sind aber auch Frauen.

Wir wollen mit dieser Sprache niemanden verletzen. Frauen sind uns natürlich auch sehr wichtig. Wir machen das so, damit man alles leichter verstehen kann.

Impressum**Herausgeber**

Herrnhuter Diakonie
Stiftung der Ev. Brüder-Unität - Herrnhuter
Brüdergemeinde

Redaktion

Peter Tasche (verantwortl.)
Kristin Mokoß

Fotos

Hochschule Merseburg
Herrnhuter Diakonie
Ev. Brüder-Unität - Herrnhuter Brüdergemei-
ne

Bilder

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013


Druck

Gustav Winter Druckerei
und Verlagsgesellschaft mbH

Kontakt

Herrnhuter Diakonie

Stiftung der Ev. Brüder-Unität - Herrnhuter Brüdergemeine
Johann-Friedrich-Köber-Haus
Zittauer Straße 19
02747 Herrnhut

 035873 46-0

www.herrnhuter-diakonie.de